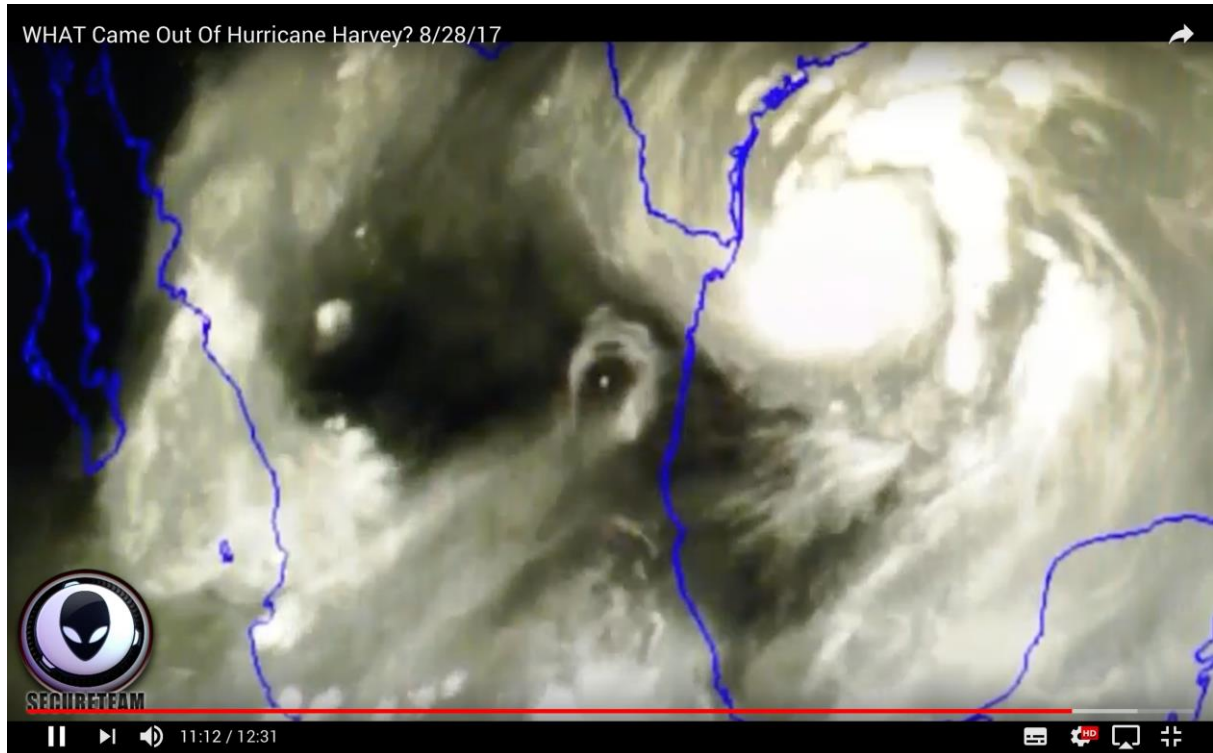


Liebe Interessenten der Irantia-Lichtakademie,

in den sechs Wochen der Pause ist viel passiert, eine besondere Sonnenfinsternis in Amerika, Gravitationswellen, ausgehend von der Antarktis, die anscheinend das Wetter beeinflussen und eine Art Rakete, die in den Sturm „Harvey“ abgeschossen wurde, so dass er sich aufblähte und noch viel schlimmer wurde.



(Der weiße Punkt, der von Wolken umrahmt ist und in Richtung Sturm unterwegs ist.) Ich habe absichtlich den YouTube-Sender, den ich verfolge sichtbar gelassen, für den Fall, dass jemand den ganzen Film sehen möchte. Er ist allerdings auf Englisch.

Jenseits der spirituellen Neuigkeiten und davon gibt es auch eine Menge, darf man das Weltgeschehen nicht außer Acht lassen, denn dies betrifft uns genauso, wie die Hintergrundvorgänge. Dazu ist Kryon gerade dabei, mir ein sehr langes Channeling zu geben (bisher schon 20 Seiten). Wenn es fertig ist, werden wir es präsentieren. In welcher Form steht jedoch noch nicht fest. In einem der nächsten Newsletter kommt dann ein Artikel zum Thema „Die Pyramide, eine Schöpfungsmaschine?“

Da es sich ergeben hat, dass am Sonntag, den 17. September ein Termin wegfällt, habe ich mich dafür entschieden, dass an diesem Tag Einzeltermine vergeben werden können. Der Terminkalender ist insgesamt ziemlich voll und um für Notfälle und auch so die Wartezeit zu verkürzen, ist dies eine Möglichkeit, schnell einen Termin zu bekommen. Außerdem kann nicht jeder während der Woche und braucht auch nicht jeder eine ganze Stunde, daher gibt es auch Halbe- und Viertelstunden und zwar am Sonntag. Auch der Samstag und der Freitag davor sind an diesem Spezialwochenende dafür vorgesehen. Der Samstag ist voll, doch am Freitag sind noch zwei Termine frei. Sollten diese nicht ausreichen und mehr Anfragen kommen, ist am Freitagnachmittag noch Raum. Für die dringendsten Angelegenheiten sollten dies jedoch ausreichen.

Zeit		Zeit	
<b>Freitag, 15.09.17</b>		<b>Sonntag, 17.09.17</b>	
10:00 – 11:00 Uhr	xxx	09:00 – 09:30 Uhr	
11:15 – 12:15 Uhr	frei	09:45 – 10:00 Uhr	
13:00 – 14:00 Uhr	xxx	10:15 – 11:15 Uhr	
14:15 – 15:15 Uhr	xxx	11.30 – 12.00 Uhr	
		12.15 – 12.30 Uhr	
		14:00 – 15:00 Uhr	
		15.15 – 15.45 Uhr	
		16.00 – 16.30 Uhr	
		16.45 – 17.00 Uhr	
		17.15 – 18.15 Uhr	

Da nun einige den Lichtkörper per Telefon aufbauen und dafür meist mehrere Termine nötig sind, möchte ich noch ein Spezialangebot ankündigen: Wer 10 Termine am Stück macht, braucht 10% weniger zu bezahlen.

Im Anschluß findet ihr noch eine Delphingeschichte, die euch hoffentlich zum Lächeln bringt.

## Kaja

„Nun halt schon still, Kaja. Ich möchte das Ganze erst beobachten, bevor ich dich da hineinlasse.“ Mark presste seine Hand auf den in einem Anzug steckenden Delfin, um seine Worte zu bekräftigen. Der Anzug war wasserdurchlässig, so dass die Berieselung durch einen Schlauch bis an die Haut durchdringen konnte, schützte das Weibchen jedoch vor der Sonne. Diese „zweite Haut“ hatte vorne eine große Öffnung, die bis kurz vor das Blasloch reichte, so dass der ganze Kopf frei blieb und diese „Haut“ auch nicht über das Atmungsorgan rutschen konnte.

Mark war sich plötzlich gar nicht mehr sicher, ob er das Experiment wirklich durchführen wollte. Warum hatte er sich nur darauf eingelassen? Wenn Kaja nun etwas passierte? Er gestand sich wieder einmal ein, dass er das Delfinweibchen sehr mochte. Für ihn war sie mehr als nur ein Tier. Es war ein intelligentes Geschöpf, das zu tiefen Empfindungen fähig war, ein „Mensch des Wassers“. Noch heute zeugte die Haut der Menschen, dass sie einst aus dem Wasser gekommen sein müssen, oder zumindest lange Zeit gezwungen waren, dort zu überleben und sich anpassen. Nur die Säuger des Meeres weisen eine Fettschicht auf. Diese dient als Wärmepolster, Nahrungsdepot und Puffer gegen Stöße. Doch das gilt auch für den Menschen und zwar nur für dieses „Landtier“.

Die zweite Haut, die man Kaja verpasst hatte, war nur ein Provisorium, sollte sie davor schützen, zu verbrennen, während ihr menschlicher Betreuer die Situation einschätzte. Er und Kaja waren 500 Km für das Experiment gereist und nun bekam der Mensch kalte Füße. Er beobachtete das Becken, in dem sechs große Tümmler umhertollten. Er konnte nicht fassen, dass sie mit einem Riesenkaiman (eine Alligatorsorte), der sich ebenfalls dort befand, zu spielen schienen. Ein Freund von ihm, arbeitete in diesem Aqualand und hatte ihm davon erzählt, dass eines Tages einer der Tümmler ausgebüchst und in das Becken des Kaimans gesprungen wäre.

Bei diesem handelte es sich mit vier Metern um das größte Exemplar, das man je gefangen hatte. Erstaunlicherweise hatte dieser dem Neuankömmling nichts getan und so baute man ein Gatter ein, das von den Tümmlern leicht übersprungen werden konnte, für den Kaiman, jedoch eine unüberwindliche Barriere bildete. Wenn den Delfinen danach war, konnten sie ihn also besuchen und wieder gehen, wenn sie genug hatten. Nach und nach, hatten alle sechs Delfine des Aqualandes Freundschaft mit dem Kaiman geschlossen und hielten sich ziemlich oft bei ihm auf. Wenn dieser genug hatte, fauchte er die Säuger an und sie hopsten dann prompt in ihr Becken zurück. Nun waren Mark und George bei einem Bier irgendwann auf die Idee gekommen, festzustellen, ob der Kaiman lediglich die sechs Nachbarn tolerierte, oder ob er auch in der Lage war, mit einem fremden Delfin „Freundschaft“ zu schließen.

Sie hatten die notwendigen Genehmigungen eingeholt, einen Termin festgesetzt und nun war es soweit. Doch Mark hatte nun heftige Zweifel. Die sogenannte Freundschaft zwischen Mel, dem Kaiman und den Delfinen, könnte auch etwas ganz anderes bedeuten. Vielleicht gehörten Delfine einfach nicht zur Beute von Salzwasseralligatoren. Tatsächlich schien Mel die Gesellschaft der Tümmler wirklich zu genießen. George hatte über dieses seltsame Verhalten schon etliche Berichte verfasst und erstaunliche Beobachtungen gemacht, nämlich zum Beispiel, dass Mel die spielerischen Neckversuche der sechs Tümmler nachzuahmen versuchte. Mark fragte sich, ob George hier nicht einem Irrtum aufgesessen war. Doch bevor er sich weiter Sorgen machen konnte, kamen alle sechs Tümmler auf ihn in Formation so zugeschossen, dass es fast wie ein Angriff wirkte. Sie schossen gemeinsam hoch in die Luft und tauchten so vor Mark wieder ein, dass dieser einen Riesenwasserschwall abbekam, vor Schreck aus der Hocke nach hinten fiel und dabei Kaja losließ. Diese nutzte dies, um aus dem Anzug zu schlüpfen und endlich ins Wasser zurückzukehren. Nun tollten sieben Tümmler im Becken des Kaimans, der dadurch gar nicht irritiert war. Ob er überhaupt zählen konnte, war ohnehin die Frage. Nahm er wahr, dass es nun einen Gast mehr in seinem Revier gab? Er schwamm jedenfalls mit allen sieben, während diese über ihn drüber ihre Saltos vollführten.

Mark hatte sich von seinem Schreck erholt und nachdem alles Gut zu gehen schien, ermahnte ihn George, seine Kamera zu zücken und alles festzuhalten. George rannte indessen mit seiner Ausrüstung an die Glasscheibe des Beckens, wo man die Unterwasserbewegungen aller Tiere gut beobachten konnte und filmte dort. Eine Stunde lang dauerte das Schauspiel, dann kam Kaja herangeschwommen und machte das Zeichen dafür, dass sie abgeholt werden wollte. Mark ließ die Plane auf der dafür vorgesehenen Vorrichtung nach unten, Kaja schwamm darauf und ließ sich hochhieven. Sie rutschte auf den Beckenrand, wo sich ihr Anzug befand. Mark streifte ihr ihn wieder über und bugsierte sie dann in den Transportbehälter. Schließlich war alles bereit für die Abfahrt. Das Experiment war geglückt.

Einen Monat später erhielt George einen aufgeregten Anruf von Mark:

„Du wirst es nicht glauben, aber Kaja ist schwanger.“ „Was, das gibt’s doch nicht“, erwiderte George. Etwas zögernd fragte er dann Mark: „Ich habe eine verrückte Idee: Kann es sein, dass die Delfine uns irgendwie so beeinflusst haben, dass wir das ganze arrangieren, so dass Kaja ihr Baby von einem Delfin ihrer Wahl empfangen kann? Stehen diese Wesen irgendwie in Verbindung miteinander? Angeblich können

sie Bewegungsfolgen und akustische Reize zwar schnell lernen, aber bei abstrakten Gegenständen wie Drei- oder Vierecke, liegt ihre Lerngeschwindigkeit doch sogar unter den von Tauben und Ratten. Wenn diese sieben jedoch solch einen Plan ausgeheckt haben, machen sie zum einen uns mit ihrer Intelligenz etwas vor, ist sie von einer völlig anderen Art, als die Menschen bisher dachten und zum anderen können sie auf unseren Gedankenfrequenzen zumindest Impulse geben.“

Mark war immer noch atemlos: „Ich habe keine Ahnung, ob das sein kann, oder wie man das beweisen kann. Ich weiß nur, dass bei meinen Beobachtungen von Kaja ich immer den Eindruck hatte, dass sie sehr gerissen ist. Ich hatte keine Ahnung, dass sie sich nach einem Baby sehnt. An unseren Männchen war sie ja nie interessiert, was uns alle mit Besorgnis erfüllte. An eine Paarungsmöglichkeit habe ich bei unserem Experiment überhaupt nicht gedacht. Wie ist es möglich, dass wir nicht bemerkt haben, dass sie sich mit einem der Männchen in irgendeine Ecke verzogen hat. Du hast doch gefilmt, ist da nichts Entsprechendes drauf?“

Ich muss mir die Filmaufnahmen daraufhin erst einmal ansehen. Aber mir scheint diese ganze Bande steckt unter einer Decke und hat uns so abgelenkt, dass wir nichts davon mitbekommen haben. Ich komme mir ziemlich dumm vor.“

Mark antwortete: „Ich fühle mich, als hätte man uns reingelegt.“ „Ich auch. Aber wir werden einen Vaterschaftstest machen. Wir werden schon herausbekommen, wer der Kerl war“ erwiderte George. Daraufhin legten beide auf. Ihre Ansichten über Delfine hatten sich bei beiden gründlich geändert.